

Herzlich willkommen!

**Drittes Plenum der
Gesundheitskonferenz
für den Landkreis Karlsruhe**

22.04.2015 Eggenstein-Leopoldshafen

1



Programm

Überblick und Aktuelles

Aus der Gesundheitskonferenz

Aus den Arbeitsgruppen und zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen

Fachplan Gesundheit

Das Herz der Gesundheitskonferenz - mit den Arbeitsgruppen im Gespräch (Foren)

Ergebnisse aus den Foren

Beschlüsse des Plenums

Ausblick

2

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe

Arbeitsgruppen

- **Gesund aufwachsen 0-5 Jahre**
- **Gesund aufwachsen 6-18 Jahre**
- **Resilienzförderung**

22.04.2015 Eggenstein-Leopoldshafen

3



AG Gesund aufwachsen HE 1+2: Gestaltung gesundheitsförderlicher Kitas

Handlungsempfehlung 1:

Gestaltung gesundheitsförderlicher Kitas durch Erweiterung des Angebotes für Bewegung

- Vernetzung von Kindertageseinrichtungen mit Sportvereinen
- Schaffung von ausreichend großen Bewegungsräumen
- Fortbildung und Qualifizierung für Erziehungsfachkräfte

Handlungsempfehlung 2:

Gestaltung gesundheitsförderlicher Kitas durch gesunde Verpflegung

- Einführung des DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen

4 Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



AG Gesund aufwachsen

HE 1+2:

Gestaltung gesundheitsförderlicher Kitas

Aktivitäten

- ✓ Vorstellung der HEen bei Kita-Trägerkonferenzen

Handlungsoptionen der Gemeinden, Städte und weiterer Kita-Träger

- ▶ HEen in kommunalen Gremien und Trägerbesprechungen vor Ort aufgreifen, entsprechende Entscheidungen zur Umsetzung herbeiführen
- ▶ eigene Erhebung des IST-Zustands vor Ort durchführen, Prioritäten der Umsetzung und Maßnahmenplan festlegen
- ▶ Nutzung der Beratung z.B. durch Ernährungszentrum

5

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015

AG Gesund aufwachsen

HE 3: Kriterien einer gesundheitsförderlich gestalteten Lebenswelt Schule

Handlungsempfehlung 3:

- bewegungsfreundliche Gestaltung
- ergonomisches Mobiliar
- Entspannungs- /Rückzugsmöglichkeiten
- Sauberkeit und Hygiene
- Minimierung des Schultaschengewichts
- Mobilität per Fahrrad und zu Fuß
- Bewegungsangebote in größeren Pausen ermöglichen
- gesundes Lebensmittelangebot nach DGE-Standard
- medizinische Betreuung gewährleisten



6

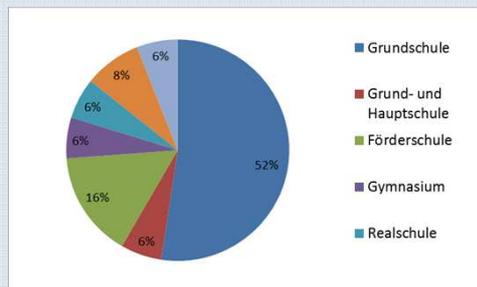
Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015

AG Gesund aufwachsen HE 3: Kriterien einer gesundheitsförderlich gestalteten Lebenswelt Schule

Aktivitäten zur Begleitung der Umsetzung

IST-Zustands-Analyse Schulen im Stadt- und Landkreis, 2014 , FoSS (KIT)

Rücklauf: 85 Schulen im Stadt- und Landkreis haben teilgenommen
(entspricht 33 % aller 256 angeschriebenen Schulen)



7

AG Gesund aufwachsen Ergebnisse IST-Zustands-Analyse

Auswertung hier: nur Schulen im Landkreis (45 von 168 Schulen)

Es wird schon einiges gemacht, v.a. in Grundschulen (Thema Gesunde Ernährung im Unterricht; Bewegungsförderung in den Pausen)

81 % der Schulleiter halten ihre Schule für eine „gesunde Schule“

90 % der Schulen haben **fest installierte Sportgeräte im Schulhof**

87 % **verleihen Geräte zur Bewegung in den Pausen**

70 % haben **Sport- oder Bewegungsangebote** in den Pausen



8

AG Gesund aufwachsen Ergebnisse IST-Zustands- Analyse

ABER es gibt auch noch viel zu tun!

keine Rückzugsmöglichkeit/Ruheräume für
Schüler an 57 %, für Lehrer an 50 % der Schulen

wenn vorhanden, sind sie für Schüler an 39 %, für Lehrer an 33 % der
Schulen zu klein

38 % der Schulen haben keine Lernräume

Ergonomisches Mobiliar ist kaum vorhanden

83 % keine höhenverstellbaren Tische; 93 % keine höhenverstellbaren
Stühle; 90 % keine neigefähigen Tischplatten

53% der Schulen haben keinen Schulgarten

60% der Schulen fördern nicht die **Mobilität der Schüler**



9

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



AG Gesund aufwachsen Ergebnisse IST-Zustands-Analyse

Bei **nur 60 %** der Schulen, mit **Mittagsverpflegung** werden die **DGE
Qualitätsstandards für die Schulverpflegung** eingehalten (Caterer)
Bei nur 31 % GS/GHS

Kostenloses Trinkwasser?

Ja 53 % Nein 47 %

Angebot gesüßte Getränke?

Ja 83 % Nein 27 %

(gesüßte Getränke trotz DGE-Standards bei der Mittags-
verpflegung)

Pausenverkauf

Kiosk ohne Kontrolle des Angebots? 68 %

Obst? Nur 16 %

Schulfruchtprogramm? 7 %



10

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



AG Gesund aufwachsen

HE 3: Kriterien einer gesundheitsförderlich gestalteten Lebenswelt Schule

Handlungsoptionen der Gemeinden / Städte (Schulträger)

- ▶ die Handlungsempfehlung in den kommunalen Gremien aufgreifen bzw. entsprechende Entscheidungen herbeiführen
- ▶ HE insbesondere bei Leistungsausschreibungen, Neubeschaffungen, Renovierungen, Sanierungen, An-/ Umbauten berücksichtigen
- ▶ Bsp.: DGE-Standard an allen Karlsruher Schulen und städtischen Kitas
- ▶ Beratung der Umsetzung DGE-Standard z.B. durch Vernetzungsstelle Schulverpflegung nutzen

11 Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



AG Gesund aufwachsen

HE 4+5

Handlungsempfehlung 4:

Datenbank für Kooperationsangebote zu gesundem Aufwachsen

- ✓ seit Mai 2014 online unter www.gesundaufwachsen-ka.de
- ▶ wird kontinuierlich weiter ausgebaut und beworben



Handlungsoptionen aller Partner der Gesundheitskonferenz

- ▶ eigene Angebote / Angebote vor Ort eintragen
- ▶ Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit und Nutzung der DB

Handlungsempfehlung 5:

Bildungsangebote zu gesundem Aufwachsen stärken und nutzen

Handlungsoptionen aller Partner der Gesundheitskonferenz

- ▶ Aus-, Fort- und Weiterbildungen als Bestandteil der Personalentwicklung pädagogischer Mitarbeiter/innen aktiv nutzen

12



AG Gesund aufwachsen

Fragen im Forum

- ▶ Wurden / werden die Handlungsempfehlungen zur gesundheitsfördernden Gestaltung von Kindertageseinrichtungen und Schulen von den Kommunen und weiteren Kita-Trägern aufgegriffen und umgesetzt?
- ▶ Was hat die Umsetzung befördert? Was hat die Umsetzung erschwert?
- ▶ Wird die Unterstützung der AG bei der Umsetzung benötigt? Wenn ja, was konkret wäre hilfreich?

Und gerne weitere Fragen und Anregungen!

Auch zur UAG Resilienzförderung ...

13 Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



AG Gesund aufwachsen Resilienzförderung

- UAG seit November 2013 durch Beschluss des Plenums Juli 2013 eingerichtet -

Ziel

- ▶ Förderung der Widerstandskräfte gegenüber psychosozialen Belastungen und Stärkung der Lebenskompetenzen von Kindern und Jugendlichen

Aktivitäten

- ✓ Fachtagung „Resilienzförderung bei Kindern und Jugendlichen im Stadt- und Landkreis Karlsruhe“ 25. Februar 2015 in Karlsruhe
300+ Teilnehmende
- ✓ incl. Bedarfsbefragung der Teilnehmenden

Nächste Schritte

- ▶ Planung weiterer Aktivitäten und ggf. Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur Resilienzförderung

14 Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe

Arbeitsgruppe Betriebliches Gesundheitsmanagement

22.04.2015 Eggenstein-Leopoldshafen

15



AG Betriebliches Gesundheitsmanagement

► Ziele

- Verbreitung und Vermittlung von Grundwissen über BGM/BGF
- Erfolg und praktischen Nutzen von BGM/BGF für Klein- und Kleinunternehmen, aber auch mittelständische Unternehmen anhand erfolgreicher Praxisbeispiele transportieren
- Vernetzung von Ansprechpartner für BGM in der Region
- Erleichterung der Kontaktaufnahme zu BGM-Experten
- Aufbau eines überregionalen Netzwerks für den Informations- und Erfahrungsaustausch sowie zur Kompetenzentwicklung
- Einrichtung von Koordinations- und Anlaufstellen.

16 Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



AG Betriebliches Gesundheitsmanagement

► Bildung und Zusammensetzung

Gründung 2012: auf der 1. Kommunalen Gesundheitskonferenz des Landkreises Karlsruhe

Zusammensetzung

- **Vertreter der Wirtschaft**, wie die IHK, die Kreishandwerkerschaft, Gewerbevereine, die Unternehmerfrauen im Handwerk
- **Vertreter der Krankenkassen** wie die AOK Mittlerer Oberrhein, die Siemens Betriebskrankenkasse, die Techniker Krankenkasse und die IKK Classic.
- die **Berufsgenossenschaft** Handel und Warendistribution, die **Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg** und die **Agentur für Arbeit**
- Vertreter des Instituts für Sport- und Sportwissenschaft des **KIT**, der **Führungsakademie** Baden-Württemberg, der Wohlfahrtsverbände
Vertreter der **Gemeinden**, des **Landesgesundheitsamtes** und des **Landratsamtes**.

(Hierbei handelt es sich ausschließlich um nicht kommerziell orientierte Anbieter)

17 Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



AG Betriebliches Gesundheitsmanagement

► bisherige Aktivitäten

- **Identifikation von Schlüsselstellen** mit Multiplikatorenfunktion zur Information über BGM
- Durchführung eines **Workshops „Gesunde und leistungsfähige Mitarbeiter/innen im Landkreis Karlsruhe durch BGF/BGM“** im November 2013 für Schlüsselstellen, die Kontakte zu Arbeitgebern pflegen und/oder Erfahrungen bzw. Wissen zu BGF/BGM haben
- **Online-Befragung** durch KIT im Auftrag der kommunalen Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe im Frühjahr 2014 zur Betrieblichen Gesundheitsförderung in Kleinst- und Kleinunternehmen des Landkreises
- **Informationsveranstaltung** für Klein- und Kleinunternehmen im Landkreis Karlsruhe am 2. Dezember 2014 zum Thema „Gesunde Mitarbeiter – leistungsfähige Betriebe“
- Erstellung und Pflege einer **Liste der „Ansprechpartner zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement in Klein- und Kleinunternehmen“**
- Erste **regionale BGM-Veranstaltung** des Gewerbevereins Stutensee am 14.04.2015 unter Beteiligung der Arbeitsgruppe BGM

18 Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



AG Betriebliches Gesundheitsmanagement

► Perspektiven

Intensivierung der Zusammenarbeit der AG BGM mit den Ämtern für Wirtschaftsförderung sowie den Gewerbevereinen bzw. sonstigen Vertretern der Selbständigen in den Gemeinden im Bereich BGM/BGF mit dem Ziel

„Unternehmen im Landkreis Karlsruhe nutzen BGM/BGF als strategisches Instrument, um die Gesundheit und das Wohlbefinden ihrer Beschäftigten (und somit auch der Bürgerinnen/Bürger des Landkreises) zu erhalten und zu fördern und dadurch auch die Wettbewerbsfähigkeit ihres Unternehmens zu sichern bzw. zu verbessern und in der Folge auch die Einnahmen aus der Gewerbesteuer“.

19

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



AG Betriebliches Gesundheitsmanagement

► Fragen für das Forum

Kommune als Arbeitgeber:

- Welche Gemeinden haben bereits ein Betriebliches Gesundheitsmanagement für ihre Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen installiert bzw. Maßnahmen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung durchgeführt?
- Besteht Interesse seitens der Gemeinden an einer Informationsveranstaltung zu BGM/BGF?

Kommune als Bindeglied zu Unternehmen:

- Auf welchen Wegen kommunizieren die Gemeinden mit den in der Gemeinde ansässigen Unternehmen?
- War hierbei schon einmal das Thema BGM/BGF Gegenstand der Gespräche?
- Können Sie sich vorstellen, Ihre Gewerbevereine/sonstigen Zusammenschlüsse von Selbständigen in Ihrer Gemeinde bei Informationsveranstaltungen zu Thema BGM/BGF zu unterstützen?

20

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe

**Arbeitsgruppe
Gesund älter werden**

22.04.2015 Eggenstein-Leopoldshafen

21



AG „Gesund älter werden“ Handlungsempfehlungen Juli 2013

HE 1: Seniorenbeirat, Seniorenrat, ein h...cher
Seniorenbeauftragter oder eine...ktur

HE 2: Ausbau der Öff...

HE 3: kommun... Zukunftswerkstatt für
Fach...

HE 4: ...ng von Ortsbegehungen (punktuell)

HE 5: Überprüfung der bestehenden
Bewegungsangebote

HE 6: Durchführung einer kommunalen Zukunftswerkstatt

22

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



Ausgangslage

AG „Gesund älter werden“ HE 3: kommunenübergreifende Zukunftswerkstatt für Fachleute

am 9. April 2014 in Flehingen durchgeführt

- 61 Teilnehmer
- 18 Kommunen

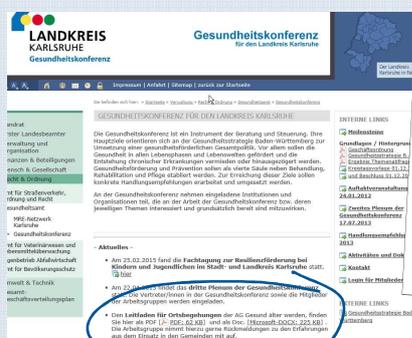


25

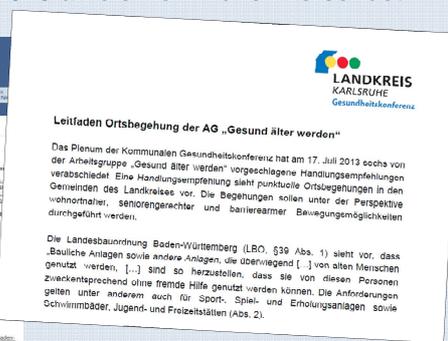
Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015

AG „Gesund älter werden“ HE 4: Ortsbegehungen

- ✓ Leitfaden Ortsbegehungen wurde von AG erstellt unter www.landkreis-karlsruhe.de/gesundheitskonferenz abrufbar
- ✓ Teilnahme der AG am Ortsteilgespräch in Mingolsheim
- ✓ Abfrage wurde Ende Februar 2015 an die Kommunen versendet



26



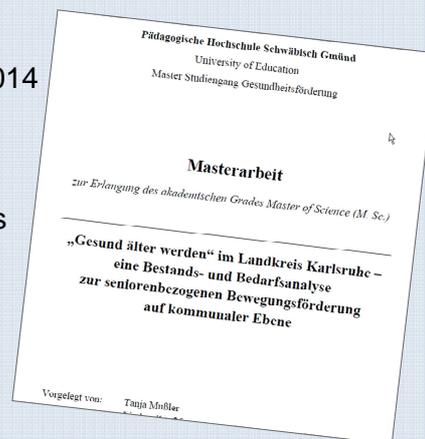
AG „Gesund älter werden“ Rücklauf der Kommunen zur Abfrage im März 2015 Ortsbegehungen

Rücklaufquote 75% (24)



AG „Gesund älter werden“ HE 5: Überprüfung der bestehenden Bewegungsangebote

- November 2013 bis April 2014
- Masterarbeit Tanja Mussler
- Rücklauf 87,5% (28)
- 25 Face to face Interviews
- Davon 4 Gruppeninterviews
- 3 Telefon-Interviews



AG „Gesund älter werden“ HE 6: Kommunale Zukunftswerkstatt

- ▶ Empfohlen wird die Durchführung kommunaler Zukunftswerkstätten in den Kreiskommunen.
- ▶ Wenn gewünscht, unterstützt die AG interessierte Kommunen



29

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015

AG „Gesund älter werden“ – Fragen an das Plenum –

- ▶ Welche konkrete Unterstützung wünschen Sie sich als Kommune bei der Umsetzung der aktuellen Handlungsempfehlungen von 2013?
- ▶ Welche Probleme gab und gibt es bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen?
- ▶ Welche Best Practice-Modelle in Ihrer Kommune zum Thema „Gesund älter werden“ würden Sie unserer AG gern vorstellen, bzw. dem Landkreis zur Verfügung stellen?
- ▶ Welche Themen sollen wir in den nächsten Jahren noch mit aufnehmen?
- ▶ Wer möchte gern bei unserer AG mitarbeiten?

30

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015

Prominentes Fazit zum Thema „Gesund älter werden“

► Die 4 „L“ des Franz Müntefering



Laufen



Lernen



Leben lieben

31

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe

Arbeitsgruppe
“Ambulante ärztliche Versorgung”

22.04.2015 Eggenstein-Leopoldshafen

32

**- Ambulante ärztliche Versorgung -
Was bisher geschah...**

- Datenerhebung/ Erarbeitung von Strukturkarten
- Handlungsempfehlungen:
 - Optimierungen bei der Bedarfsplanung
 - Checkliste für die Bürgermeister/ -innen
 - Aufbau des 5 K-Netzwerkes
- Aktive Mitbegleitung der Notfalldienstreform
- Informationsveranstaltung für die Bürgermeister/ -innen am 19.05.2014

33

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



**- Ambulante ärztliche Versorgung -
Ausbau des 5 K-Netzwerkes**

- Akteure: Kassenärztliche Vereinigung, Krankenkassen, Krankenhäuser, Kommunen, Landkreis
- Diese Akteure haben gleiches Ziel, aber unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten, weshalb ein vernetztes Vorgehen hausärztliche Versorgung positiv beeinflussen kann
- „Institutionalisierung“/ Beratungsleistungen verstärken
 - Ansprechpartner für Interessierte
 - aktives Gestalten/ Strategien entwickeln
 - Erste Kontaktperson: Vorsitzende der AG, Frau Ritter sarah.ritter@landratsamt-karlsruhe.de; Tel.: 0721/ 936 6582

34

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



- Ambulante ärztliche Versorgung -
Anschreiben an die Bürgermeister/ -innen

- Hinweis auf sich abzeichnende Probleme bei der wohnortnahen hausärztlichen Versorgung
- Angebot zur Unterstützung durch das 5 K-Netzwerk
- Abfrage aktueller Daten in den Gemeinden
 - derzeitige Situation vor Ort?
 - welche Maßnahmen bisher ergriffen?
 - welche Rahmenbedingungen vorhanden?

35

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



- Ambulante ärztliche Versorgung -
**Aufbau Weiterbildungsverbund mit den
Kliniken**

- Verbesserte Rahmenbedingungen während Weiterbildung sollen dazu beitragen, dass sich mehr Allgemeinmediziner nach Abschluss der Weiterbildung zum Facharzt im Landkreis niederlassen
- Klinik und Praxis werden „vernetzt“
- Vorteile:
 - Planungssicherheit (örtlich, zeitlich, finanziell)
 - „Rundumangebot“ entlastet/ Orientierungshilfe für junge Ärzte
- Derzeit wird aktuelle Situation im Stadt- und Landkreis erhoben
- Geplant: Von und mit 5 K-Netzwerk wird im 2. Halbjahr 2015 ein Treffen der Klinikvertreter von Stadt- und Landkreis organisiert werden, um weitere Weichenstellungen zu treffen

36

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



- Ambulante ärztliche Versorgung -
Kommen Sie mit uns ins Gespräch...

- Rechtzeitig planen
= frühzeitig an ferne Praxisübergabe denken
- Neue gesetzliche Spielräume nutzen
= was heute möglich ist: Das neue Versorgungsstärkungsgesetz
- Vernetzt arbeiten
= beruflichen Netzwerken gehört die Zukunft
- Aus Sicht der jungen Ärzte/ Ärztinnen denken
= work-life balance entscheidend
- Moderne Räume und Ausstattung anbieten
= die Praxis im Eigenheim hat es schwer

37 Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



**Drittes Plenum der
Gesundheitskonferenz
für den Landkreis Karlsruhe**

Pilotvorhaben Fachplan Gesundheit

22.04.2015 Eggenstein-Leopoldshafen

38



Pilotvorhaben Fachplan Gesundheit

Sozialministerium Baden-Württemberg



Dezember 2014 bis Februar 2016

Exemplarische Erarbeitung eines Fachplans im Rahmen der Kommunalen Gesundheitskonferenzen

Evaluation des Prozesses

Jugendhilfe- und Sozialausschuss / Lenkungsreis KGK

Koordination für den Landkreis Karlsruhe: Gesundheitsamt

39

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



Fachplan Gesundheit



Landkreis Karlsruhe
Stadt Stuttgart
Enzkreis
Landkreis Lörrach
Rhein-Neckar-Kreis
Kreis Reutlingen

40



Fachplan Gesundheit

(vorläufige) Definition

Der Fachplan Gesundheit strukturiert vorhandene und ggf. zu erhebende qualitative oder quantitative **Daten** zur gesundheitlichen und sozialen Lage einschließlich der Versorgung mit **räumlichem Bezug** und enthält davon abgeleitete **Handlungsziele** und **Maßnahmen** mit dem Ziel, die Gesundheit aller Bürgerinnen und Bürger zu erhalten und zu verbessern.

41

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



Fachplan Gesundheit

Ein lokaler Fachplan Gesundheit ist das Ergebnis der **intersektoralen Zusammenarbeit** verschiedener behördlicher Arbeitsbereiche mit Akteuren aus dem Sektor Gesundheit und der **Beteiligung der Bevölkerung** in einem gemeinsamen Prozess.

42

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



Fachplan Gesundheit

Inhaltliche Ziele

Der Gesundheitsstatus aller Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von sozialer Lage, Herkunft und Geschlecht, soll auf hohem Niveau erhalten und verbessert werden.

Verbesserung der Rahmenbedingungen in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention, medizinische Versorgung und Pflege.

Pilotvorhaben

Handlungsfeld: Gesundheitsförderung und Prävention

Gesundheitsziel: "Gesund und aktiv älter werden"

43

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



Fachplan Gesundheit

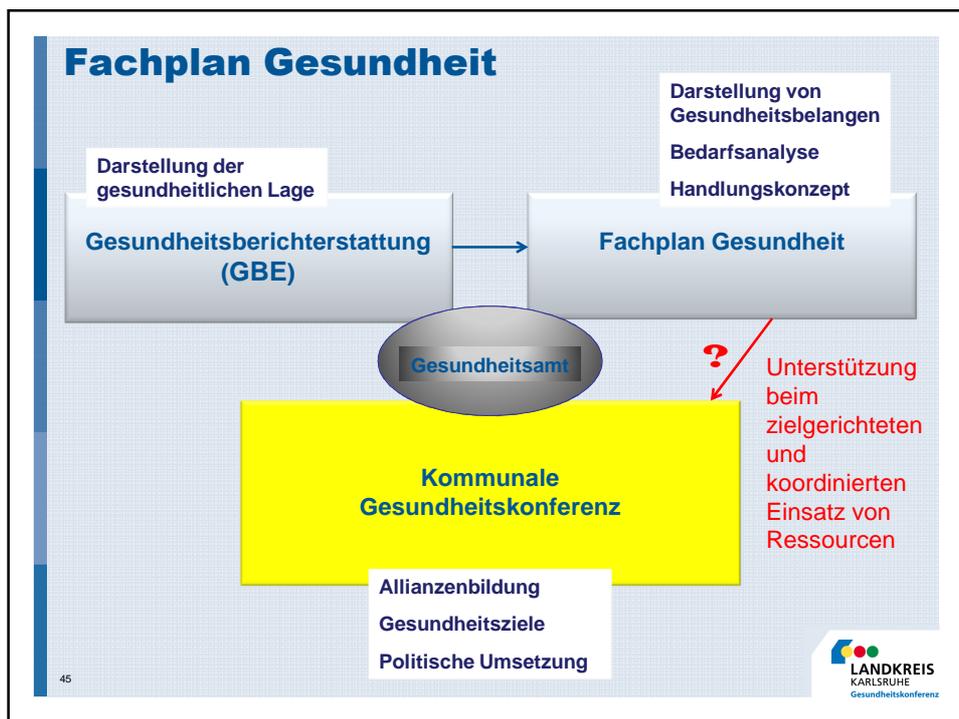
Strukturelle Ziele

Ein lokaler Fachplan Gesundheit soll...

- ... Gesundheitsbelange besser im öffentlichen Handeln in Instrumente und Verfahren integrieren (z.B. räumliche Planung, Umweltschutz)
- ... das Gesundheitsamt und die Kommunale Gesundheitskonferenz unterstützen, ihre Ressourcen bedarfsorientiert und systematisch einzusetzen und die politische Akzeptanz erhöhen
- ... die Zusammenarbeit behördlicher Arbeitsbereiche in einer Kommune optimieren und dabei Experten (z.B. Mitglieder der KGK) und die Bevölkerung beteiligen
- ... partizipative Elemente dauerhaft in die Struktur der KGK implementieren
- ... das Bewusstseins für das Thema Gesundheit im intersektoralen Dialog stärken => „health in all policies“

44





Fachplan Gesundheit

Landkreisprofil

Ermittlung, Erfassung und Darstellung von Indikatoren zur gesundheitlichen und sozialen Lage

Langfristiges Ziel
Aufbau einer integrierten Gesundheits- und Sozialberichterstattung

Identifizierung von Stadt-/Ortsteilen/Quartieren mit einem hohem Anteil an älteren Menschen mit Bedarf an Gesundheitsförderung

46 Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015

LANDKREIS KARLSRUHE
Gesundheitskonferenz

Fachplan Gesundheit

Landkreisprofil – Beispiel für die Darstellung in Kartenform

Anteil über 65-Jährige, die nicht in Heimen leben



- Landkreis
- Gemeinden
- Gemeindenamen (Schwarz)
- 13,7 - 17,4 %
- 17,5 - 18,5 %
- 18,6 - 19,6 %
- 19,7 - 21,1 %
- 21,2 - 28,8 %

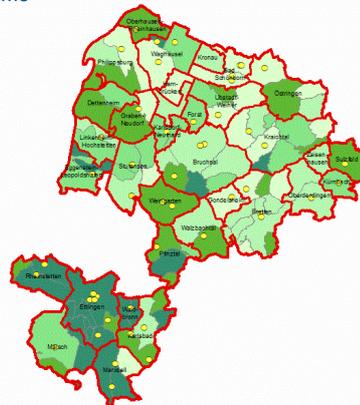
(c) LGL BW / Landratsamt Karlsruhe



Fachplan Gesundheit

Landkreisprofil – Beispiel für die Darstellung in Kartenform

Anteil über 65-Jährige, die nicht in Heimen leben
Pflegeheime



- Landkreis
- Gemeinden
- Gemeindenamen (Schwarz)
- 13,7 - 17,4 %
- 17,5 - 18,5 %
- 18,6 - 19,6 %
- 19,7 - 21,1 %
- 21,2 - 28,8 %

(c) LGL BW / Landratsamt Karlsruhe



Fachplan Gesundheit

Zusammenarbeit mit einer Stadt / Gemeinde: „Pilotgebiet“

Analyse von

- gesundheitsrelevanten Versorgungsstrukturen
- gesundheitsbezogenen Gefährdungen und Risiken
- gesundheitsrelevanten Potentiale
- Einrichtungen

Ggf. eigene Erhebungen (Befragung / Ortsteilbegehungen)

Einbezug aller Verantwortlichen und Akteure vor Ort

49

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015

Fachplan Gesundheit

Pilotgebiet – Beispiel für die Darstellung in Kartenform

Integrierte Bewertung von Chancen und Risiken für die Gesundbrunnener Großwohnsiedlung



Fachplan Gesundheit des Kreises Gesundbrunnen. Fiktionaler Bericht.
Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen,
Bielefeld 2012

50

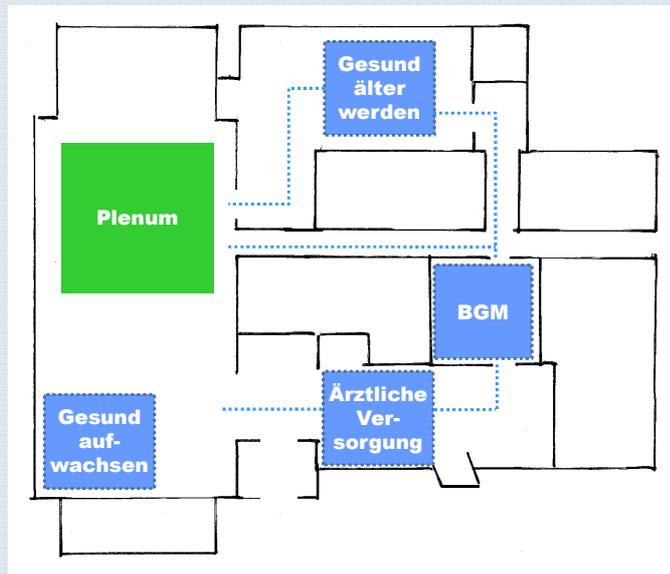
Fachplan Gesundheit

Zusammenarbeit mit einer Stadt / Gemeinde: „Pilotgebiet“



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Foren



53 Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015

Beschlüsse

54 Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015

Beschluss

AGen Gesund aufwachsen (1)

AGen Gesund aufwachsen 0-5 Jahre und 6-18 Jahre

Die „AGen Gesund aufwachsen“ 0-5 Jahre und 6-18 Jahre unterstützen diejenigen Kommunen und Träger von Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie ggf. weitere Akteure bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen für die Gestaltung gesundheitsfördernder Kitas und Schulen, die dies wünschen.

Die Angebotsdatenbank Gesund aufwachsen soll mit weiteren Eintragungen ausgebaut und bekannt gemacht werden.

55

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



Beschluss

AGen Gesund aufwachsen (2)

UAG Resilienzförderung

Die „AG Resilienzförderung“ setzt ihre Arbeit mit dem Ziel fort, weitere Maßnahmen und ggf. Handlungsempfehlungen zu entwickeln, die der weiteren Verbreitung und der qualitativen Verbesserung der Resilienzförderung von Kindern und Jugendlichen im Landkreis Karlsruhe dienen.

Die AG wird soweit möglich in Kooperation mit der Gesundheitskonferenz der Stadt Karlsruhe fortgeführt.

56

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



Beschluss AG Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Arbeitsgruppe "Betriebliches Gesundheitsmanagement," wird als Netzwerk nicht kommerzieller Anbieter zum Thema BGM/BGF Informationsveranstaltungen für die Unternehmen des Landkreises Karlsruhe ggfl. in Zusammenarbeit mit den Gewerbevereinen vor Ort anbieten und durchführen.

Sie unterstützt auch Gemeindeverwaltungen bei der Etablierung eines BGM oder der BGF, und bietet die Kooperation an, um ortsansässige Unternehmen besser zu erreichen.

Darüber hinaus aktualisiert sie regelmäßig die Informationsbroschüre "Ansprechpartner zum betrieblichen Gesundheitsmanagement in Klein- und Kleinstunternehmen in der Stadt und im Landkreis Karlsruhe.

57

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



Beschluss AG Gesund älter werden

Die Arbeitsgruppe „Gesund älter werden“ setzt sich weiterhin für altersgerechte Kommunen mit dem Schwerpunkt ‚Bewegung fördern und Mobilität erhalten‘ ein. Sie steht als Ansprechpartner für die Begleitung diesbezüglicher (Veränderungs-) Prozesse zur Verfügung.

58

Drittes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe 22.04.2015



Beschluss

AG Ambulante ärztliche Versorgung

Die Arbeitsgruppe „Ambulante ärztliche Versorgung“ wird sich auch weiterhin mit der Thematik wohnortnahe hausärztliche Versorgung beschäftigen. Die AG sowie insbesondere das durch sie etablierte 5-K-Netzwerk, stehen als Ansprechpartner für die aktive Begleitung diesbezüglicher (Veränderungs-) Prozesse zur Verfügung.